



Auf einmal waren alle nackt

Bayern München – Eintracht 4:0



(bom) Es ist doch immer wieder herrlich, in anderen Städten Leute zu kennen, bei denen man bei einem Auswärtsspiel übernachten kann. Felix wohnt seit einem guten halben Jahr in der bayrischen Landeshauptstadt, und wir hatten ihn immer noch nicht besucht. Da traf es sich doch prima, dass die Eintracht am Ostersonntag bei den Bayern antreten musste. Also kauften sich Alex, Matze, Tilman und meine Wenigkeit zwei Bayertickets und fuhren am Karfreitag runter. Dort warteten Felix und Anders auf unsere Ankunft. Der Zweitgenannte ist aus Kopenhagen und eigentlich Brøndby-Fan. Tilman kennt ihn von einem Auslandssemester – ein verlängertes Wochenende mit Bier und Fußball in München wollte sich der Däne nicht entgehen lassen und flog runter. Es sollte sich lohnen...

Um zu erkennen, dass einzelne Menschen in einer Gruppe zu außergewöhnlichen Taten fähig sind, dafür muss man keine Soziologie studiert haben. Auch bei uns entwickelte sich im Laufe des Samstags eine Eigendynamik, die ab einem bestimmten Zeitpunkt nicht mehr zu stoppen war. Wir gerieten in eine Art Tunnel, aus welchem es kein Entrinnen mehr gab. Die Fahrt durch diesen Tunnel dauerte circa 16 Stunden; in dieser Zeitspanne war nur eines angesagt: Feiern, komme was wolle.

Der Karfreitag lief noch recht normal ab: nachdem wir, wie es sich für gute Christen gehört, schön Fleisch grillten, machten wir uns zu einem Biergarten auf. Wir genossen die letzten Sonnenstrahlen des Tages und leerten unsere Mass. Der Abend wurde schließlich in einem Irish Pub beendet, wo schon mal die ersten zaghaften Gesänge über unsere Lippen gerieten. Wir kamen auch schon nett mit Bayern-Fans ins Gespräch, zwar hatten wir ab und zu Probleme, ihre Sprache zu verstehen, aber mit Händen und Füßen schafften wir es einigermaßen, eine Unterhaltung zu führen. Gegen 2.30 Uhr machten wir uns dann langsam Richtung Bett auf, schließlich mussten wir am nächsten Tag wieder früh aus den Federn.

Alex hatte unter der Woche für uns Plätze im Ebbelwei-Express reserviert. Wie sich herausstellen sollte, war dies ein genialer Schachzug. Falls es jemand nicht mitbekommen haben sollte: Der

EFC Adler München hatte eine Straßenbahn gemietet, für 15 € ging es rund 2 ½ Stunden durch die Innenstadt, mit so viel Apfelwein wie man wollte. Das Umfeld war einfach herrlich. Die Bahn wurde mit Fahnen geschmückt, es wurde Stimmungsmusik gespielt, und die ganze Tram war von Beginn an in Feierlaune. Es muss wohl an diesen äußeren Umständen gelegen haben, dass Matze und Tilman anfangen, ihre Oberkörper zu entblößen. Bei der ersten Pause waren sie fast nur noch alleine in der Bahn und tanzten halbnackt durch die Gegend. Die Stimmung wurde ausgelassener. Nun fing auch der Rest unsere Truppe an, sich den Trikots zu entledigen. Nur ich stand noch etwas verschämt abseits des Geschehens, da ich wirklich nicht der Mensch bin, der sich leicht seiner Kleidung entledigt. Man kann mich ruhig als etwas verklemmt bezeichnen, aber ich mag das einfach nicht. Selbst mir war aber klar, dass ich das nicht die ganze Zeit durchziehen konnte. Wie sieht das denn aus, wenn man als einziger in





einer Sechsergruppe mit T-Shirt dasteht? Dies mussten auch die anderen erkannt haben und ermahnten mich, meiner Kleidung zu entledigen. Widerwillig wie ein kleiner Bub, der sich gerade Schokoladeneis auf sein Hemd geschmiert hatte, zog ich mein Trikot aus, begleitet von einem Gefühl des Unwohlseins. Ich war nun im Tunnel angelangt. Ein paar Minuten brauchte ich, um das nötige Selbstbewusstsein zu tanken, damit ich bei den anderen mit einstimmen konnte: „1, 2, 3 – Oberkörper frei!“ halfte es durch die Tram. Einige folgten unserer Empfehlung, während der Rest uns etwas mitleidig anlachte oder in den Tiefen der Straßenbahn verschwand. Wir gingen unbeirrt unseren Weg weiter, während die Blicke der Münchner Fußgänger immer irritierender wurden.

In der zweiten Pause passierte dann der erste Zwischenfall: irgendwie schaffte es Anders das Lied „Matthias, Matthias, I like it loud“ zu etablieren, und immer wenn wir es sangen, begann Matthias, sich aggressiv auszuziehen (wenn er eh nicht schon barbrüstig da stand). Er schleuderte sein T-Shirt, seinen Strohhut und seinen Schal mit voller Kraft in die Höhe und musste mit ansehen, wie sein Hut langsam aber zielstrebig auf dem Dach der Straßenbahn landete. Für einen kurzen Moment machte Matze einen niedergeschlagenen Eindruck, aber dann konzentrierte er sich wieder auf das Wesentliche und machte weiter, als wäre nichts geschehen.

Inzwischen versuchte Anders, noch an eine Karte für das Spiel zu kommen. Nach einer übersichtlichen Anzahl von Fehlversuchen wurde er schließlich fündig, und das Beste daran war, dass ihm die Karte geschenkt wurde (!) – überglücklich feierte der Däne mit uns weiter.

Die Fahrt neigte sich dem Ende, und die Stimmung konnte nicht besser sein. An der Endstation angekommen,

entdeckten wir an der Bildzeitungsverkaufsbbox die Überschrift: „Matthias als Klinsmann-Nachfolger: ‚Ich plane auch für die Zweite Liga!‘“ Ein Mitglied von den Adlern München erklärte mir, dass sie an dutzenden Zeitungsboxen die Überschriften-Zettel ausgetauscht hatten – eine geniale Aktion wie ich finde.

In der U-Bahn, die uns zum Stadion bringen sollte, ging es euphorisch weiter. Ehrlich, ich war schon auf einigen Auswärtsspielen, aber was da abging war einfach der Hammer – der komplette Wagon befand sich im Ausnahmezustand und sang ohne Unterbrechung.

Es ist nicht so, dass wir mit irgendwelchen Hoffnungen zum Spiel gefahren sind, aber wenn man mal davon absah, dass Matze keinen Hut mehr hatte, war dies ein perfekter Tag, und nur noch eine positive Vorstellung der Eintracht konnte dies toppen. Na ja, man kennt es ja: mal wieder machte die Eintracht uns einen Strich durch die Rechnung. Die Vorstellung war wirklich eine Frechheit, und mit dem 0:4 war man noch recht gut bedient.

Doch wir wollten und konnten nicht uns den Tag versauen lassen. Die Adler München hatte in ihre Stammkneipe geladen, die mitten im Wohngebiet lag. Als wir dort ankamen waren schon ca. 50 Leute vor der Kneipe versammelt. Schnell bemerkten wir, dass man uns durch die Straßenbahn-Fahrt recht gut kannte, wurden wir doch von den verschiedensten Leuten entweder angelächelt oder angesprochen. Na gut, wir hat-

ten uns einen gewissen Ruf erarbeitet, den es nun zu verteidigen galt. Wir setzten uns auf die Straße und fingen wieder zu singen an. Schnell bekamen wir Gesellschaft. Ausgelassen wurde gefeiert, als hätten wir gerade den DFB-Pokal gewonnen. Selbstverständlich waren keine 30 Minuten später auch schon wieder die Oberkörper entblößt. Einem reichte dies nicht, Tilman entwickelte einen teuflischen Plan: er wollte flitzen gehen. Es ist nicht so, dass er dies immer machen würde, nein, genau genommen hatte er es bis dato noch nie gemacht, und jetzt sah er den Zeitpunkt gekommen. Er ging zu einem Typen (ich glaube Andi hieß er) und fragte ihn: „Hier, haste Lust zu flitzen?“ Andi überlegte ein paar Sekunden und stimmte ein. Ein wenig später hörte man ein lautes Jubelgeschrei, und schon erblickte man Tilman und Andi nackend um die Ecke rennend, Andi mit einem Schal um den Hals und Tilman mit seiner uralten Eintracht-Batschkapp auf dem Kopf. Am Ende der Straße machten sie kehrt und kamen wieder angerannt, der Jubel keimte erneut auf. Die Feier ging nun noch zügelloser weiter, da aber schon mehrfach Bewohner aus den Fenstern geschaut hatten, die Angst in den Gesichtern geschrieben, war es nur noch eine Frage der Zeit, wann die Polizei die Veranstaltung beenden würde. So um 22.30 Uhr war es dann so weit: zwei blau-weiße Autos fuhren vor und wiesen uns an, in die Kneipe rein zu gehen. Uns war es dort zu voll, und so zogen wir weiter in das Münchner Nachtleben rein.

Nach einer langen Nacht wurden wir am nächsten Morgen ansanft von Tilman und Felix' Mitbewohnerin geweckt. Tilman hatte die Nacht durchgemacht, und als um 6.00 Uhr die Mitbewohnerin von der Arbeit kam, wurde sie überredet noch ein Bier mit ihm zu trinken. Entweder hat sie das nicht vertragen oder sie hatten (was ich eher glaube) noch mehr getrunken, auf alle Fälle waren nun beide betrunken und meinten, der Rest müsste daran teilhaben. Das reichte! Zwei betrunkene Menschen auf meiner Matratze war zu viel – ich entschied mich, aufzustehen. Außer Felix, der sich von den Eindringlingen nicht vom Schlafen abhalten ließ, waren nun alle wach. Wir entschlossen uns, in die Stadt zu gehen. Am frühen Mittag trafen wir uns dann mit Felix und Tilman, die inzwischen wieder unter den Lebenden weilten, im Englischen Garten. Den ganzen Mittag verbrachten wir dort in der Sonne liegend, sitzend und Weißbier trinkend oder Fußball spielend. Es war der glorreiche Abschluss, am Montagmorgen stieg Anders in seinen Flieger nach Kopenhagen, und wir setzten uns in den Zug gen Heimat.



Fotos: (as) für Fgv/efcrodgau.de

Es war das Ende eines der besten Wochenende unseres Lebens, auch wenn die Eintracht nichts gerissen hat. Ein großes Kompliment für die Adler München, die das Auswärtsspiel zum Heimspiel gemacht haben. Es gibt viele Geschichten, die nicht erzählt werden konnten – sei es aus Platzgründen, sei es weil viele Ereignisse nicht in Worte gefasst werden können, so dass sie jeder verstehen würde. Einen großen Dank an Anders, Matze, Alex, Tilman und Felix – in uns leben diese Tage weiter.

Kontakte für Fans

Verein Frankfurter Fanprojekt e.V.

Tel.: 069-4940547 bzw. 069-43057996 oder:
Stephan: 0170-2903958
Gabi: 0179-6106494
Malte: 0162-3265973
Fax: 069-94413175

Fanbeauftragte der Eintracht Frankfurt Fußball AG

Dienstags bis freitags während der Saison von
10:00 bis 18:00 Uhr
Rudi Köhler: 06102-7991-333 bzw. 0170-
7650124
E-Mail: koehler@eintracht-frankfurt.de
Marc Francis: 06102-7991-335
E-Mail: francis@eintracht-frankfurt.de

Fanbeauftragte des Eintracht Frankfurt e.V. (Eintracht U23)

Andreas „Pferd“ Hornung: 0179-4510485
Marion „Donna“ Becker: 0177-7732545

Fansprechergremium

Tel. 0179-6908994
E-Mail: fansprecher-gremium@gmx.de

Fan- und Förderabteilung

Büro-Tel.: 069-42097053
E-Mail: info@fanabteilung.de